

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 53 (1976)

Nachruf: Nekrolog Erwin Bührer (1903-1974)
Autor: Frauenfelder, Reinhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nekrolog Erwin Bührer

(1903—1974)

von Reinhard Frauenfelder

Alt Schulinspektor Erwin Bührer-Stierlin hat uns am 25. Juni 1974 nach längerem Leiden für immer verlassen. Durch seinen Hinschied ist Schaffhausen um eine markante Persönlichkeit ärmer geworden. Wenn der Verstorbene in früheren Jahren rüstigen Schrittes vom Emmersberg der Stadt zustrebte, wussten alle: das ist der Schulinspektor. War er gar mit einem währschaften Stock bewehrt, wusste wiederum jedermann: jetzt führt ihn der Weg in die weite Natur, wo ihm abermals viele Aufgaben zur Erledigung bevorstanden.

Erwin Bührer gehörte hinsichtlich seiner geistigen Interessen und seines Wissens zu dem heute, da alles Forschen sich spezialisiert, immer seltener werdenden Typus eines Geistesarbeiters, der in den verschiedensten Disziplinen zu Hause ist und diese auch weitgehend beherrscht. Wir, seine Altersgenossen und Schulkameraden, die wir uns bald genug einseitig auf ein Fach hin orientierten, haben seine geistige Weite oft bewundert, im stillen sogar etwas beneidet. Pädagogik, Geschichte, Staatskunde, Naturkunde, Folklore und weiteres mehr waren bei ihm einträchtig versammelt und erinnerten etwa an die humanistische Praxis der Geisteswissenschaft vergangener Jahrhunderte. Dabei handelte es sich nicht bloss um Liebhabereien, sondern um solides Wissen. Fand er zum Beispiel auf dem Randen oder anderswo einen Stein unbekannter Gattung, scheute er keine Mühen, Korrespondenzen oder Reisen, bis die wissenschaftliche Bestimmung des Fundes mit Hilfe von Fachleuten besorgt war.

Beruflich war Erwin Bührer in erster Linie Schulmann. Er begann — damals erst neunzehnjährig — 1922 als Elementarlehrer in Gächlingen. Der weitere Weg führte ihn an die Steigschule der Vaterstadt zurück (1925). Nach Weiterausbildung als Sekundarlehrer kam er 1933 an die hiesige Knabenrealschule. Er stellte seine Arbeitskraft auch der Gewerbe- und der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins zur Verfügung. 1952 wurde sein erfolgreiches

Wirken mit der Wahl als kantonaler Schulinspektor gekrönt. Dieses anspruchsvolle Amt, das neben Freuden auch manche nervliche Belastungsproben mit sich brachte, weitete sich von Jahr zu Jahr aus und musste dann nach seinem 1969 erfolgten Rücktritt auf mehrere Schultern verteilt werden. In Fräulein Clara Stierlin von Thayngen fand Erwin Bührer 1940 eine getreue Lebensgefährtin. Der Ehe entsprossen zwei Söhne und eine Tochter.

1948 übertrug der Regierungsrat dem Entschlafenen das Naturschutzamt. Hier war er in seinem ganzen Element. Schon 1936 hatte Erwin Bührer mit der Herausgabe des «Wanderatlas Schaffhausen» bewiesen, dass er den Kanton bis in alle Winkel hinein kannte, erforscht und immer wieder begangen auf Schusters Rappen! Gerade dieser leider längst vergriffenen Publikation kam die Vielfalt seiner Studien zugute: jeder Benutzer, ob Historiker oder Botaniker, ob Geologe oder Zoologe, jeder kommt darin auf seine Rechnung.

Erwin Bührers fleissige Feder hat eine stattliche Anzahl von Schriften hervorgebracht, die zum dauernden Bestand der Schaffhauser Heimatliteratur gehören. Schon als Lehrer von Gächlingen schenkte er dieser Klettgauer Gemeinde eine Dorfgeschichte und später dann noch ein Flurnamenverzeichnis. Den Kirchen von Büsingen und Buchthalen widmete er ansprechende Beschreibungen. In der Arbeit über «Grenzen und Grenzzeichen» sind dem Verstorbenen neue Erkenntnisse gegliickt, um die sich vorherige Historiker lange umsonst bemüht haben, wir denken da besonders an die Eruierung des schon 1050 erwähnten «Roderichsteins» bei Gengersbrunn und den «Plumpen» unterhalb des Klosters St. Katharinental. Wertvoll ist auch die Zusammenstellung der erratischen Blöcke. Eine Studie befasst sich mit den alten Befestigungen auf dem Randen, den er in gesunden Tagen oft und gern bestieg und für dessen Erschliessung mit Wanderwegen er begeistert mithalf. Für schulische Zwecke schrieb er über Wandtafelskizzen, Wahl der Behörden, Staatskunde u. a., im ganzen ein reichbefrachtetes Schrifttum. Dazu kamen häufige, vom Naturschutzamt gezeichnete Einsendungen in der Lokalpresse, welche die Oeffentlichkeit auf die Notwendigkeit aufmerksam machen wollten, unsere an bemerkenswerten Naturdenkmälern so reiche Heimat der Nachwelt unversehrt zu erhalten.

Die weitverzweigte Tätigkeit brachte Erwin Bührer mit vielen Bevölkerungskreisen in Berührung, die ihn wegen seines leutseligen und bescheidenen Wesens zu schätzen und achten wussten. Die Lücke, die mit seinem Weggang im Schaffhauser Geistes- und Kulturerleben eingetreten ist, wird nicht so leicht zu schliessen sein.

Ave pia anima!